

MIGROS-KULTURPROZENT-CLASSICS

180°

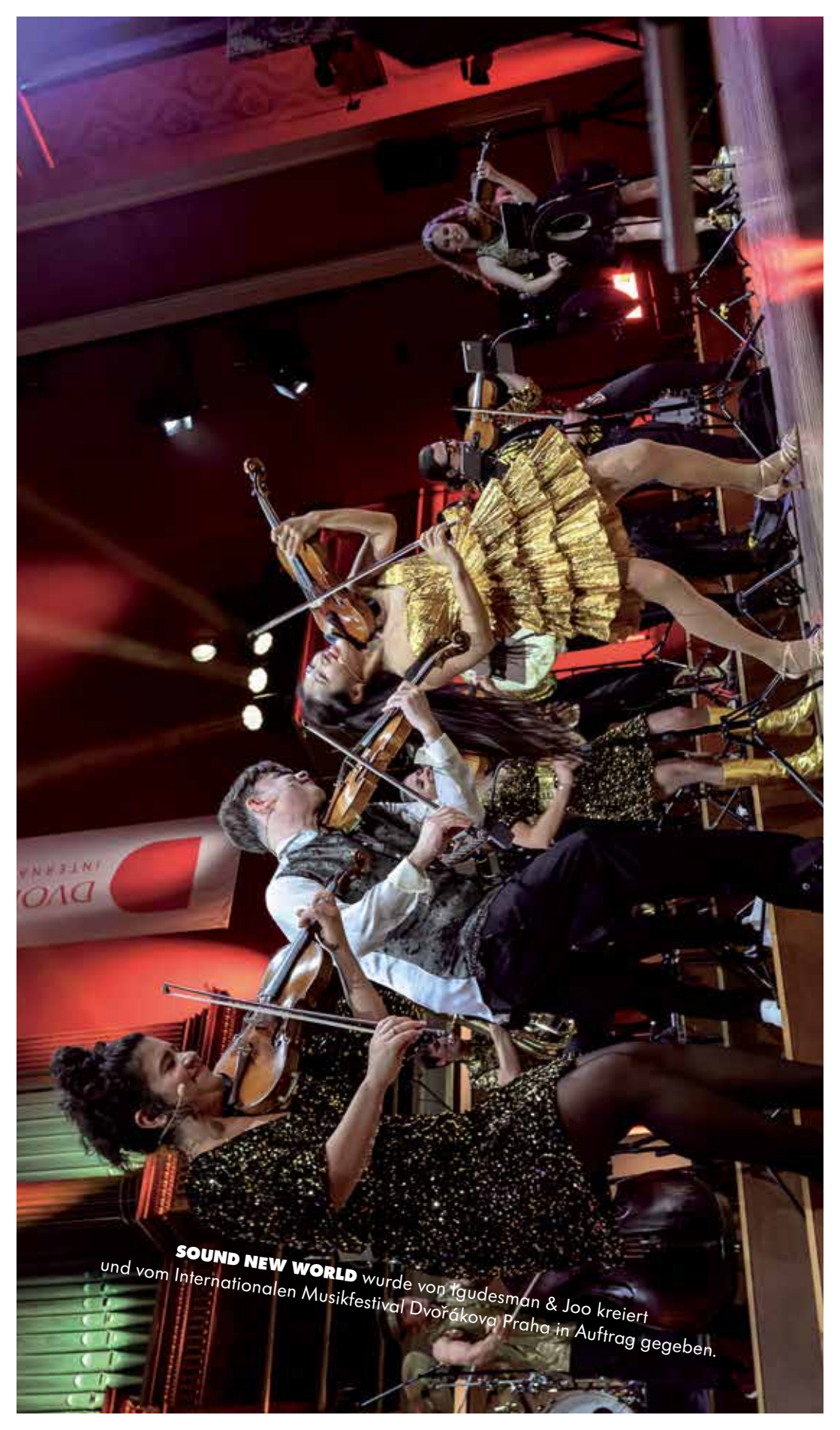


THE LIMITLESS ORCHESTRA IGUDES MAN & JOO

**TONHALLE ZÜRICH
SA, 25*10*2025
19.30 UHR**

migros
kulturprozent

classics



SOUND NEW WORLD wurde von Igudesman & Joo kreiert
und vom Internationalen Musikfestival Dvořákova Praha in Auftrag gegeben.

KONZERTPROGRAMM

TONHALLE ZÜRICH THE LIMITLESS ORCHESTRA IGUDES MAN & JOO

**SA, 25*10*2025
19.30 UHR**

ALEKSEY IGUDES MAN * Violine
HYUNG-KI JOO * Klavier

PROGRAMM

ALEKSEY IGUDES MAN * HYUNG-KI JOO * DAVE MARKS

Sound New World

Inspiriert von Antonín Dvořák's Sinfonie Nr. 9 in e-Moll, Op. 95,
«Aus der Neuen Welt»

I. 1892

II. New Home

III. Bohemian Powwow

IV. Back to the Roots

Pause

**HANS ZIMMER * ANTONÍN DVOŘÁK * ALEKSEY IGUDES MAN *
HYUNG-KI JOO * DAVE MARKS**

Interstellar Variations

ALEKSEY IGUDES MAN

A Little Blue Danube Waltz

Inspiriert von Johann Strauss (Sohn)

**ALEKSEY IGUDES MAN * HYUNG-KI JOO
DANYLO SAIENKO * DAVE MARKS**

Für Elise Fantasy

Inspiriert von Ludwig van Beethoven

ALEKSEY IGUDES MAN * HYUNG-KI JOO * DAVE MARKS

Someone Just Like You

Inspiriert von Antonín Dvořák's «Romantische Stücke» (Nr. 1)

Das ganze Programm dauert ca. 2 Stunden.
Programmänderungen vorbehalten.

SOUND NEW WORLD

Dieses Konzert beginnt mit dem Ende! Zu Beginn erreicht Dvořáks Sinfonie Nr. 8 ihren fulminanten Schluss — und mit diesem triumphalen Abschied macht sich der Komponist auf den Weg über den Ozean, um seine legendäre Neunte Sinfonie zu schreiben. Mit dabei sind die Musiker*innen des The Limitless Orchestra, Igudesman & Joo und die funkelnden Arrangements von Bandleader Dave Marks. Anhand witziger Dialoge, virtuoser Inszenierungen und Raum für Improvisationen der Musiker*innen wird Dvořák dabei gezeigt, wie er die Klänge der Neuen Welt in sich aufnimmt: Gesänge der amerikanischen Ureinwohner, afroamerikanische Spirituals, Banjos, Fiddles und Gospelmusik ...

Das Orchester verkörpert diese Erkundung und verbindet symphonische Texturen mit volkstümlichen Ausdrucksweisen, Improvisation und Tanz. Igudesman & Joo erzählen die Reise mit ihrem charakteristischen komödiantischen Timing. Jeder Satz der Sinfonie wird zu einem theatralischen Kapitel. Der erste erkundet Dvořáks Reisen und Erkenntnisse; der zweite rückt die Tuba ins Rampenlicht und enträtselt die spielerische Verwirrung um die Nummerierung von Dvořáks Sinfonien; der dritte Satz fokussiert auf die Einflüsse der Musik der amerikanischen Ureinwohner und die kulturübergreifende Inspiration in Kombination mit Dvořáks tschechischen Wurzeln, wobei alles in einem ausgelassenen Powwow gipfelt; der vierte Satz stimmt nachdenkliche Töne an und betont Themen wie Einheit, Frieden und Liebe, bevor er in Tanzstilismen über geht.

Die zweite Hälfte des Konzertprogramms führt das Narrativ auf neues Terrain: Dvořáks Musik verschmilzt mit dem legendären Soundtrack aus dem Film «Interstellar» (2015) und driftet mit Astronauten, elektrischen Instrumenten und Hans Zimmers Klang-Collagen ins All hinaus. Der Countertenor und Geiger Viktor Andriichenko singt Dvořáks «Lied an den Mond» (aus der Oper «Rusalka»), neu interpretiert als kosmische Hymne, während Nina Sofie mit virtuosem Spiel auf der elektrischen Violine einstimmt.

Es folgt die humorvolle Miniatur «A Little Blue Danube Waltz», angelehnt an den weltberühmten Walzer «An der schönen blauen Donau» von Johann Strauss (Sohn), bevor der Abend mit der epischen «Für Elise Fantasy» seinen Höhepunkt erreicht — Beethovens bekannteste Melodie,

neu interpretiert als überraschender Keim für spätere Klassik sowie Film- und Popmusik unserer Zeit.

Den Abschluss des Programms macht «Someone Just Like You», eine Ballade im Bluegrass-Stil, inspiriert von Dvořáks «Romantische Stücke» (Nr. 1) und seiner unerwiderten Liebe zu Josefina Čermáková. Mit einer Mischung aus Zärtlichkeit und Humor verbindet sie das zentrale Anliegen der Show: dass Musik aus Liebe, Sehnsucht und der Verschmelzung von Welten und Kulturen entsteht — eine Ode an die unbegrenzten Möglichkeiten der Musik, wenn Grenzen verschwinden.

Text: Igudesman & Joo

ODE AN DIE UNBEGRENZTEN MÖGLICHKEITEN

Mit feinem Humor und leiser Zärtlichkeit machen Igudesman & Joo erlebbar, worum es in der Show geht: Musik entsteht aus Liebe, Sehnsucht und der Begegnung von Welten und Kulturen — jenseits aller Grenzen.

Kongenial: **ALEKSEY IGUESMAN** und **HYUNG-KI JOO**
verweben Klassik und Pop mit Humor —
und feiern unglaubliche Bühnenshows.



«DER EINFLUSS AMERIKAS» — ÜBER DVOŘÁKS SINFONIE NR. 9

Was ist das eigentlich: amerikanische Musik ...? Schon früh kam die Frage auf, ob so etwas wie «amerikanische» Musik überhaupt existiert und was sie ausmacht. Und zu denjenigen, die eine ebenso präzise wie überraschende Antwort gaben, gehörte ein Komponist aus Prag: Antonín Dvořák.

Ein Tscheche also, Repräsentant des «alten» Europa. Als Künstler fest in der Heimat Erde verwurzelt, man höre nur seine 8. Sinfonie. Und dieser Antonín Dvořák gab im Mai 1893 dem Reporter des New York Herald zu Protokoll: «Ich bin überzeugt, dass die zukünftige Musik dieses Landes auf dem basieren muss, was man «negro melodies» nennt.» Nun, im ersten Moment klingt das nachvollziehbar, waren die Ausdrucksformen der afroamerikanischen Bevölkerung — Songs, Gospels, Ragtimes — doch schon lange fester Bestandteil des Unterhaltungsbereichs. Aber Dvořák hatte etwas anderes im Blick: Orchester-, Chor- und dramatische Musik, also eine noch zu schaffende amerikanische «Klassik». Und als er später auch den «glänzenden Melodienschatz» der amerikanischen Ureinwohner mit einbezog, war der Ton gesetzt. Mit seinen Äusserungen lenkte er den Blick auf die Kultur der Marginalisierten und Unterdrückten — und nicht auf die der weissen Mehrheitsgesellschaft.

Wie kam er zu dieser Ansicht? Zwei Dinge gilt es zu berücksichtigen: Zum einen war Dvořák selbst bis Mitte 30 ein kaum bekannter, in prekären Verhältnissen lebender Komponist gewesen. Erst nachdem Brahms auf ihn aufmerksam geworden war und ihn an einen Verlag vermittelt hatte, gelang ihm der Durchbruch. Zweitens gehörte er als Böhme im Habsburgerreich einer Minderheit an, die um ihre politische und kulturelle Identität kämpfen musste. Die Nöte der Unterprivilegierten waren ihm also nicht fremd.

Und so lag es vielleicht — neben Dvořáks Englisch-Kenntnissen und seiner langjährigen Lehrerfahrung — gerade an diesem «Blick von unten», warum er und kein Vertreter der grossen Musiknationen Italien, Frankreich oder Deutschland 1892 den Ruf ans New Yorker Musikkonservatorium erhielt. Dort verfolgte man nämlich einen gezielt in die Breite wirkenden Ansatz: Die Student*innen wurden kostenlos unterrichtet, viele von ihnen waren Farbige. Unter diesen Voraussetzungen erhoffte man sich vom neuen Direktor nichts weniger als die Entwicklung eines «New World Sound».

«Die Amerikaner erwarten grosse Dinge von mir», berichtete Dvořák stolz nach Hause, «ich soll ihnen eine nationale Musik schaffen!».

Um das zu bewerkstelligen, ging er zunächst an eine Bestandsaufnahme. Tauschte sich intensiv mit seinen afroamerikanischen Schüler*innen aus, liess sich deren Lieder vorsingen, besorgte sich Literatur über die Musik der Ureinwohner und tauchte lesend in die indigene Kultur ein. All das machte aus Dvořák keinen Musikethnologen, schärfte aber seine künstlerischen Sinne für Neues. «Haben die Sklaven das wirklich so gesungen?», soll er seinen Schüler Harry T. Burleigh gefragt haben, als der ihm die Besonderheiten afroamerikanischer Melodiebildung vorführte, die häufige Verwendung der erniedrigten siebten Stufe etwa.

Und dann ging es an die praktische Umsetzung: die 9. Sinfonie. Komponiert Anfang 1893, gab ihr Dvořák nicht nur den Beinamen «Aus der Neuen Welt», sondern brachte sie auch dezidiert mit seinen Erfahrungen und Recherchen in Verbindung: «Wer eine Spürnase hat, muss den Einfluss Amerikas erkennen.» Künstlerisch gesehen, ging er damit kein geringes Risiko ein. Denn was, wenn die Sinfonie beim Publikum nicht ankam? War dann auch seine Definition von amerikanischer Musik hinfällig? Nun, im Rückblick lässt sich sagen: Dvořák triumphierte auf allen Ebenen. Schon bei der Uraufführung gab es Standing Ovations, und bis heute zählt die Neunte zu den beliebtesten Sinfonien überhaupt. Was sicher daran liegt, dass sie dem klassischen viersätzigen Muster folgt, es aber mit «amerikanischen» Inhalten füllt. Nehmen wir den 1. Satz: Während sein Hauptthema die Energie und Pioniergeist verströmt, erklingt als Kontrast eine Art Gospelsong. Die wunderbare Englischhorn-Melodie aus dem 2. Satz ist heute in den USA als Spiritual «Goin' Home» bekannt; ein Schüler Dvořáks hatte sie mit einem Text unterlegt. Und im Scherzo wirbeln die unterschiedlichen Rhythmen wild durcheinander, ob sie nun auf indigene Tänze oder Erinnerungen an die böhmische Heimat zurückgehen.

Damit bringt die 9. Sinfonie das gängige Bild vom «melting pot», dem Schmelztiegel Amerika, zum Klingen. Nur wenn man sich der eigenen Wurzeln bewusst ist, der Volkslieder und alten Melodien, kann man Grosses schaffen — das war Dvořáks Überzeugung, und ihr verlieh er in seinem Werk Ausdruck. Aber ganz zum Schluss der Sinfonie hat er noch eine Überraschung parat. Bevor das Stück in festlichem E-Dur endet, lässt er die Hauptthemen der Sätze 1 und 4 gleichzeitig erklingen, und zwar so, dass es heftig knirscht im sinfonischen Gebälk. Noch ist nicht alles perfekt in der «Neuen Welt», scheint die Musik hier sagen zu wollen; noch fehlt es an Gleichheit und Respekt voreinander. Das macht Dvořáks Neunte zu einem eminent aktuellen Werk — bis heute.

Mit ihren weiten Klanglandschaften und folkloristischen Motive nimmt Dvořáks Neunte Sie mit auf eine faszinierende musikalische Reise zwischen alter Heimat und neuer Welt — ein wahrer **«MELTING POT»**.

ORCHESTER

THE LIMITLESS ORCHESTRA

«Grenzenlos»: Dieser Begriff dient dem The Limitless Orchestra sowohl als Name wie als künstlerisches Motto. Gegründet wurde das in Wien ansässige Ensemble 2024 vom Aleksey Igudesman, Ausnahmegeiger und Komponist. So wie sich Igudesman schon seit Jahren im Grenzbereich von Klassik, Pop und Filmmusik bewegt, hat sich auch das Orchester die Überwindung von Hörgewohnheiten zur Mission gemacht. Ein wichtiger Baustein in diesem Konzept ist die Zusammenarbeit mit Oscar-Preisträger Hans Zimmer, der als musikalischer Schirmherr des Orchesters fungiert. Im Januar 2025 hatte das Programm «Global Waltzing» mit Musik von Johann Strauss und Zimmer in Dubai Premiere, wobei Zimmer selbst mitwirkt. Des Weiteren präsentiert das Orchester Neuarrangements klassischer Kompositionen («Classical Reloaded»), ein Beethoven-Programm («Beethoven NOW, Beethoven WOW»), eine musikalische Reise rund um den Globus mit Musik komponiert von Igudesman («The Seven Continents») sowie zahlreiche weitere Shows.

SOLISTEN * LEITUNG

IGUDESMAN & JOO

In ihren einzigartigen und irrwitzigen Orchester-Theater-Aufführungen verweben das Duo Igudesman & Joo (Aleksey Igudesman und Hyung-ki Joo) Humor mit klassischer Musik, gepfeffert mit Popkultur-Einflüssen. Aleksey und Hyung-ki lernten sich im Alter von zwölf Jahren an der Yehudi Menuhin School in England kennen. Im Jahr 2004 begannen sie, ihre Shows zu entwickeln. Seitdem haben viele der weltweit renommiertesten Musiker darum gebeten, Teil ihrer Bühnen-Shows zu sein. Aleksey Igudesman hat wiederholt mit dem Oscar®-prämierten Hollywood-Komponisten Hans Zimmer zusammengearbeitet, und Hyung-ki Joo wurde von Billy Joel, Mitglied der Rock and Roll Hall of Fame, beauftragt, dessen Solo-Klavierkompositionen für eine CD-Veröffentlichung zu arrangieren und aufzunehmen. Sie sind mit einigen der berühmtesten Orchester der Welt aufgetreten, darunter das New York Philharmonic, das Chicago Symphony Orchestra, das L.A. Philharmonic, das London Philharmonic, das Tonhalle-Orchester Zürich und das Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia, um nur einige zu nennen.



ALEKSEY IGUDESMAN

Aleksey Igudesman lediglich als Violinisten zu bezeichnen, wäre eine grobe Untertreibung. Nach seiner klassischen Ausbildung an der Yehudi Menuhin School in London und bei Boris Kuschmir in Wien erweiterte er bald sein Tätigkeitsfeld — er komponierte Orchesterwerke, Kammermusik und Filmmusik. Zudem führte er Regie bei Dokumentarfilmen. Sein künstlerisches Markenzeichen ist der Stil-Mix, ohne dabei seine eigene Sprache zu verlieren: Igudesman ist nicht nur ein Meister des klassischen Repertoires, sondern auch des Klezmer, Jazz, der keltischen, lateinamerikanischen und populären Musik. Er trat in der Carnegie Hall, im Wiener Musikverein und in der Elbphilharmonie Hamburg auf und arbeitete mit Grössen wie Gidon Kremer, Viktoria Mullova und Yuja Wang zusammen. Hans Zimmer lud ihn ein, zahlreiche Hollywood-Soundtracks zu komponieren und aufzunehmen, darunter «Sherlock Holmes». Über die Bühne hinaus ist er Mitbegründer von «Music Traveler», einer globalen Plattform, die Musiker*innen weltweit kreative Räume zugänglich macht. Zuletzt gründete Igudesman das The Limitless Orchestra..

HYUNG-KI JOO

Hyung-ki Joo ist weit mehr als nur ein Pianist: Er komponiert, dirigiert, kuratiert und entwickelt neue Konzertformate. All dies auf höchstem Niveau, wie seine Zusammenarbeit mit Künstler*innen wie Yehudi Menuhin, Quatuor Ébène und Janine Jansen – aber auch Billy Joel, Andrea Bocelli und John Malkovich — zeigt. Joo hat ein vielfältiges Repertoire; kürzlich spielte er Rachmaninows 2. Klavierkonzert mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen. Zu den jüngsten Höhepunkten zählen auch die Kuratierung der Eröffnung der Wiener Festwochen, die Leitung von «Haydn Seek» mit der Hong Kong Sinfonietta und die Kreation von «A Diva is Born» für die Sopranistin Asmik Grigorian an der Wiener Staatsoper und den Salzburger Festspielen. Darüber hinaus ist er Kammermusiker, der sich leidenschaftlich für junge Musiker*innen engagiert, als Pädagoge, Mentor und Inspirator — unter anderem als künstlerischer Leiter des Menuhin-Wettbewerbs.





Migros-Genossenschafts-Bund, Direktion Gesellschaft & Kultur
Migros-Kulturprozent-Classics, Postfach, 8031 Zürich, Telefon +41 58 570 30 34
MIGROS-KULTURPROZENT-CLASSICS.CH

Das **MIGROS-KULTURPROZENT** unterstützt kulturelle und soziale Initiativen und bietet einer breiten Bevölkerung ein vielfältiges Angebot. Neben traditionsreichen Programmen setzt es gezielt Akzente zu zukunftsweisenden gesellschaftlichen Fragestellungen. Zum Migros-Kulturprozent gehören auch die Klubschule Migros, das Gottlieb Duttweiler Institut, das Migros Museum für Gegenwartskunst, die vier Parks im Grünen und die Monte-Generoso-Bahn. Insgesamt investiert das Migros-Kulturprozent jährlich über 140 Millionen Franken.

DIE KONZERTE DER SAISON 2025*26 IN DER TONHALLE ZÜRICH

MO, 24*11*2025, 19.30 UHR

SWEDISH CHAMBER ORCHESTRA

Martin Fröst * Klarinette & Leitung (im Bild links)

Hans Ek * Arrangeur & Kurator

«Beethoven Mirrors» — Werke von u.a. Beethoven, Rameau und Mozart

MO, 19*01*2026, 19.30 UHR

LES MUSICIENS DU LOUVRE

Marc Minkowski * Leitung

Marina Viotti * Mezzosopran

Lionel Lhote * Bariton

«Offenbach Gala» — Werke von Offenbach

SO, 22*03*2026, 18 UHR

ICELAND SYMPHONY ORCHESTRA

Eva Ollikainen * Leitung

Kian Soltani * Violoncello

Werke von Thorvaldsdóttir, Elgar und Sibelius

DI, 28*04*2026, 19.30 UHR

AURORA ORCHESTRA

Nicholas Collon * Leitung

Hayato Sumino * Klavier

Werke von Adams, Gershwin und Strawinski

FR, 29*05*2026, 19.30 UHR

UTOPIA ORCHESTRA

Teodor Currentzis * Leitung

Vilde Frang * Violine

Werke von Berg und Mahler



DEN HOHEN NORDEN ERLEBEN

Am Sonntag, 22*03*2026, präsentiert Eva Ollikainen mit ihrem
ICELAND SYMPHONY ORCHESTRA Elgar und Sibelius,
sowie ein Werk der isländischen Komponistin Anna Thorvaldsdóttir.



MIGROS
Kulturprozent

Die Migros-Kulturprozent-Classics sind Teil des gesellschaftlichen
Engagements der Migros-Gruppe: **engagement.migros.ch**

*** KEINEN CLASSICS-MOMENT VERPASSEN ***

Abonnieren Sie unseren Newsletter
und geniessen Sie Classics auch vor und nach den Konzerten —
mit Musik, Hintergründen, Gewinnspielen.

